

Ercheim 6 mal wöchentlich. Monatl. Bezugspreis durch Träger einschl. 80 bzw. 40 M. Trägerslohn 1,70; durch die Post einschl. Postüberweisungsgebühr, ausgl. 80 M. Post-Vorteilsgeld. Einzel-Pr. 10 M. Sonnabend- u. Feiertags-Pr. 15 M. Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der Bezugszeit schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Untere Träger dürfen keine Abbestellungen entgegennehmen.

# Sächsische Volkszeitung

Freitag, 4. Oktober 1940

Schriftleitung: Dresden K. Volkerstr. 17, Ruf 20711 und 21012; Geschäftsstelle, Druck u. Verlag: Germania Buchdruckerei u. Verlag Th. u. G. Winkel, Volkerstr. 17, Ruf 21012; Postfach: 1025; Stadtbank Dresden 94707.

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot und Betriebsstörungen hat der Bezahler oder Werbungsstellende keine Ansprüche, falls die Zeitung in beschränktem Umfang, verspätet oder nicht erscheint. — Erfüllungsort Dresden.

## Treffen des Führers mit dem Duce Freitag mittag am Brenner

DW. Berlin, 4. Oktober.

Der Führer trifft Freitag mittag mit dem Duce Italiens am Brenner zusammen.

### Bombenangriff auf das Fluglager von Scherneß

Berlin, 4. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Vergeltungsangriffe auf London und die Angriffe auf wehrwichtige Ziele in Süd- und Mittelengland wurden trotz schwerer Wetterlage erfolgreich fortgesetzt. In einem Gaswerk im Nordwesten von London folgte der Bombenexplosion eine hohe Stichflamme. Kampfflugzeuge griffen mit besonderem Schmelz zwei Rüstungswerke in Coventry und bei Chester an. Vorkreuzer vernichteten in beiden Werken Montagehallen und Maschinen.

Weitere erfolgreiche Angriffe richteten sich gegen verschiedene Flugplätze im Weichbild von London sowie gegen den Flughafen von St. Eval in der Grafschaft Cornwall, wo Hallen, Unterkünfte, Koffelbecken und Flugzeuge am Boden zerstört wurden.

Besonders wirkungsvoll war ein Bombenangriff auf das Fluglager von Scherneß. Vorkreuzer trafen angetretene Truppen, ein Teil der Unterkünfte geriet in Brand. Rüdlich London griffen einzelne deutsche Kampfflugzeuge Eisenbahntransporte mit sichtbarstem Erfolg an und zerstörten Lastkraftwagenkolonnen.

Im Gegensatz zur deutschen Luftkampftätigkeit hielt sich die feindliche Luftwaffe bei Tage und in der Nacht fast ganz zurück. Nur ein einzelnes Flugzeug griff im Westen Deutschlands ein Industrieobjekt an, ohne nennenswerten Sachschaden anzurichten. Einige britische Flugzeuge flogen die norwegischen Küste an. Die hier abgeworfenen Bomben blieben ohne Wirkung. Ein Angreifer wurde durch Jäger abgeschossen.

Die gestrigen Gesamtverluste des Gegners betraffen sich auf 3 Flugzeuge. 4 eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Bei den Angriffen auf die Rüstungswerke in Mittelengland zeichneten sich Kampfflugzeuge unter der Führung von Oberleutnant Neumann und Leutnant Wischhoff durch besondere Kühnheit aus.

### Englands Schiffsverluste wachsen unaehener

Stockholm, 4. Oktober. Wie der Londoner Vertreter von „Stockholms Tidningen“ meldet, ist die britische Abwehr gegen die deutsche U-Boot-Waffe machtlos. Die englischen Verluste an Handelschiffen sind erschreckend. Das Dreifache des bisherigen Wochendurchschnittes. Die deutschen U-Boote hätten während

der letzten beiden Monate durch die Benutzung der französischen Atlantikhäfen ihren Aktionsradius unsehener erweitert und damit ihre Angriffsstärke praktisch verdoppelt.

### Die britische Nacht „Sappho“ gesunken

Stockholm, 4. Okt. Churchill hat sich wieder einmal dazu bequemt, einen kleineren Kriegshisfortfall bekanntzugeben. Der von Reuters verbreitete amtliche Bericht der Admiralität lautet: „Die Admiralität bedauert, mitteilen zu müssen, daß die Nacht „S. M. Sappho“ gesunken ist, wahrscheinlich durch eine feindliche Mine.“ Die „Sappho“ war nach den Angaben von Reuters 327 Tonnen groß und ist einige Jahre vor dem Kriege erbaut worden.

### „Ein Bild großer Zerpflitterung“

Die spanische Zeitung „Alcazar“ zu Chamberlains Rücktritt Madrid, 4. Oktober. Zur englischen Krise und zur Abdankung Chamberlains schreibt die Zeitung „Alcazar“, daß gerade jetzt, wo die größte Katastrophe aller Zeiten über England heringebrochen und eiserne Disziplin und Geschlossenheit herrschen müßte, nicht nur das Volk, sondern auch die Regierenden in England ein Bild großer Zerpflitterung bieten. Chamberlain tritt ein Mann von der Bühne der Weltpolitik ab, der sein Vaterland in das größte Abenteuer gestürzt hat. Seine Regierungszeit sei durch gekennzeichnet, daß England von einer Krise in die andere rutsche und heute der Vernichtung entgegengeht. Chamberlain wird sicher aus seiner Verbannung heraus die Stunde verdammen, in der er den Krieg an Deutschland erklärt hat, obwohl er diese Katastrophe verhindern konnte.

### Fachauschuß für Luftschuhrecht gebildet

Berlin, 4. Oktober. Bei der Akademie für deutsches Recht ist als jüngster Fachauschuß ein Ausschuh für Luftschuhrecht gebildet worden. Den Vorsitz hat Prof. Dr. Scheuner übernommen. Der Ausschuh wird sich zunächst den praktischen Bedürfnissen entsprechend, mit der Behandlung von jeweils akuten Einzelfragen des Luftschuhrechts befassen. Seine Hauptaufgabe wird er, sobald die politischen Ereignisse das zulassen, darin sehen, an der unbedingt notwendigen Systematik des Luftschuhrechts mitzuwirken.

### Weslich von Irland torpediert

Bern, 4. Oktober. Wie aus St. Johns (Neufundland) berichtet wird, gingen dort 83 Ueberlebende der englischen Dampfer „Bai Ragu“ (4408 BRT) und „Cinwood“ (7008 BRT) an Land. Die Dampfer waren 500 Meilen westlich von Irland am 29. 9. torpediert worden.

## „Wie nach einem Fahrplan“

Pausenlose Vergeltungsangriffe auf London — Am Donnerstag 3 Luftalarme

Stockholm, 4. Okt. Tag für Tag und Nacht für Nacht geht der Bombenregen der pausenlosen deutschen Vergeltungsangriffe auf England nieder. Er ruft immer empfindlichere Störungen im gesamten öffentlichen Leben hervor und beeinträchtigt in wachsendem Umfang die Widerstandskraft der Bevölkerung.

Reuters muß in seinem Bericht vom Freitag, der bemerkenswerterweise noch kürzer und zurückhaltender als in den letzten Tagen ist, eingestehen, daß die englische Hauptstadt auch am Donnerstag drei Luftalarme erlebte, von denen der dritte aufsehenerregend ungewöhnlich lang war. Ueber 9 Stellen des Londoner Weichbildes wurden Bomben abgeworfen, und während des ganzen Nachmittags hörte man ununterbrochen aus dem Herzen der britischen Hauptstadt heraus den Lärm der Geschütze, begleitet von Bombenexplosionen, Maschinengewehrgeknatter und dem Surren der Flugzeugmotoren. Dabei hebt Reuters hervor, daß in einem Stadtteil Ostlondons das Flakfeuer genau so heftig war wie es nachts zu sein pflegt, was bei dem planlosen und nervösen nächtlichen Flakfeuer der Engländer bemerkenswerte Ähnlichkeiten zuzählt. Andere deutsche Bomber sind nach dem Bericht über den Midlands und über den Städten Südwest- und Ostenglands erschienen. Der Londoner Nachrichtendienst fügt hinzu, daß auch Liverpool angegriffen worden sei und geht erstmals ein, daß 2 Eisenbahnzüge mit Bomben belegt wurden. Zu dem von Reuters gemeldeten Angriff auf die Midlands verriet er zusätzlich, daß bei einem Tiefangriff auf eine Stadt Schaden an einer Fabrik entstanden sei.

Die deutschen Angriffe in der Nacht zum Freitag waren nach dem Bericht von Reuters wieder sehr ausgebreitet. Es wurden auf 31 Distrikte Bomben abgeworfen. Die pausenlose Regelmäßigkeit der deutschen Vergeltungsangriffe kommt auch in den amerikanischen Presseberichten aus London deutlich

zum Ausdruck. Es heißt dort u. a.: „Wie nach einem Fahrplan fliegend griffen die deutschen Bomber England an und richteten Zerstörungen in weit verstreuten Landesteilen an. Ein einziger angreifender deutscher Bomber überraschte eine Stadt in den Midlands mit einem Regen von Bomben, die eine Fabrik und andere Gebäude zerstörten. Ferner geht aus diesen Berichten hervor, daß in einer Stadt in Südwestengland „bedrücklicher Schaden“ angerichtet wurde und daß im Nordwesten weit verbreitete Brände viele Gebäude zerstört hätten.

Auch die zahlreichen Redner, die im Rahmen der seit einigen Tagen durchgeführten „Illusions“-Propaganda die stark herabgesunkene Stimmung der Bevölkerung zu heben versuchen, bestätigen in ihren krampfhaften Ergüssen unferwillig die überaus schwierige Lage, in der sich England befindet. Der fassam bekannte britische Luftmarschall Sir Willym Trenchard, der sich durch seine wiederholten Morddrohungen gegen die feindliche deutsche Zivilbevölkerung traurigen Ruhm erworben hat, sprach Donnerstag abend zur Kriegeslage und äußerte dabei zunächst in einem Anfall verzweifelter Galgenhumors, wenn Deutschland sehen könnte, in welcher guten Verfassung sich die Bevölkerung Englands befindet, dann wäre es davon bestimmt sehr beeindruckt. Im weiteren Verlauf der Rede wurde dieser krampfhafteste Zwedoptismus allerdings durch einen ausgesprochen weinerlichen Ton abgelöst. Trenchard gestand ein, daß die deutschen Angriffe „manchmal allerdings die innerenenglische Produktion gefährdet hätten“. Das britische Volk dürfe aber nicht die Nerven verlieren und somit Deutschland helfen. Jeder im Lande, so rief der Luftmarschall beschwörend aus, müsse unter allen Umständen dafür sorgen, daß seine Nerven intakt blieben und das normale Leben seinen gewohnten Gang nehme. Diese Forderung wird allerdings bei der Bevölkerung Londons, die Tag und Nacht die Wucht der deutschen Vergeltungsangriffe spüren muß, wie blutiger Hohn wirken!

### Wann liegt eine Beschädigung bei besonderem Einsatz vor?

Verbessernde Ergänzungen der Wehrmachtverfugung.

Berlin, 4. Okt. Die bisherigen Vorschriften auf dem Gebiet der Wehrmachtsfürsorge und -versorgung sind durch mehrere neue Gesetze geändert und ergänzt worden. Ministerialdirekt Dr. Fischbach vom Reichsfinanzministerium stellt die Änderungen in der „Deutschen Verwaltung“ dar. Aus seinem Bericht verdient besondere Beachtung die Klärung der Frage, wann eine solche Beschädigung bei besonderem Einsatz vorliegt. Grundsätzlich ist eine solche Beschädigung als vorliegend zu erachten, wenn ein Körperschaden während eines besonderen Einsatzes durch Einwirkung von Waffen oder sonstigen Kampfmitteln eingetreten ist oder verschlimmert wurde. Nach der jetzt geltenden Fassung gilt als Beschädigung bei besonderem Einsatz auch eine Wehrdienstbeschädigung, die beim Kriegseinsatz oder im Zusammenhang mit einer Kriegshandlung erhalten oder b) auf einen Unfall oder c) auf nur dem Krieg eigentümliche Verhältnisse zurückzuführen ist. Als Kriegseinsatz gelten: a) das Gefechtsgebiet der Armeen des Gegners, b) alle Gewässer außerhalb der deutschen Hafenperron und die Reichsflotten Zonen, c) der gesamte deutsche und außerdeutsche Luftraum.

Für Wehrdienstbeschädigungen, die im Zusammenhang mit Kampfhandlungen erlitten werden, geben die Ausführungsbestimmungen Beispiele. Unter den Begriff fallen danach Wehrdienstbeschädigungen, die erlitten sind a) bei Truppen, die ohne Rücksicht auf die normalen Verlehrsbestimmungen der Front zugesetzt werden (z. B. Sammeltransporte, aber nicht Urlaubstreffen) oder von einem Frontabschnitt zum anderen übergeführt werden, b) bei Soldaten, die Befehle oder Meldungen ohne Rücksicht auf die Verlehrsbestimmungen oder auf außerordentliche Beanspruchung von Mensch und Material so schnell wie möglich überbringen müssen, c) bei Heimattreupenteilen bei Kriegsschiffen und Hilfskriegsschiffen in Häfen der Heimat, beim Bodenpersonal der Luftwaffe, bei Flakabweisungen und beim Flugmeldedienst, jedoch nur dann, wenn der Dienst in diesen Fällen unter den Einflüssen feindlicher Artilleristärke stand. Schließlich gilt auch als Wehrdienstbeschädigung bei besonderem Einsatz der Unfall, der sich infolge des Dienstes ereignet hat. Hierbei werden der Unfall im Kriegseinsatz und der Unfall in der Heimat, z. B. auf dem Kasernenhof, einander rechtlich gleichgestellt. Die letztere Bestimmung nimmt auf die besonderen Gefahrenmomente bei der schnellen und neuartigen Ausbildung, insbesondere der technischen Truppen und der Luftwaffe Rücksicht.

### Straffällige Jugendliche

sollen für die Gemeinschaft erhalten werden.

Berlin, 4. Okt. Um die Arbeit der mit der Durchführung des Jugendstrafvollzuges betrauten Kräfte zu unterstützen, und gleichzeitig die Fürsorge für die straffälligen jungen Gefangenen vorzubereiten, hat der Reichsjustizminister eine Anordnung erlassen. Danach ist die Aufnahme jedes männlichen oder weiblichen jungen Gefangenen in ein Jugendgefängnis dem Jugendamt, der Gausleitung der NSDAP (Amt für Volkshilfe, Stelle Jugendhilfe) und, wenn es sich um Gefangene unter 18 Jahren handelt, auch der Gebietsführung, die für den Gefangenen zuständig ist, anzuzeigen. Die für die Betreuung in Betracht kommenden Stellen klären dann, wer in dem jeweiligen Einzelfall als Betreuungsstelle des jungen Gefangenen zu fungieren hat. Die Betreuung erstreckt sich auf alle aus dem Jugendgefängnis zur Entlassung kommenden Gefangenen, auch wenn sie das 21. Lebensjahr überschritten haben.

### Bahreiche Tote in Le Gahre

Frankreichs Verlehrsminister bestätigt Abwurf britischer Bomben auf die französische Zivilbevölkerung

Genf, 4. Oktober. Wie aus Wien gemeldet wird, hat sich der französische Verlehrsminister Beythelet bei seiner kürzlichen Besichtigungsreise an der nordfranzösischen Küste davon überzeugen können, daß die britischen Bombenflieger auch in Nordfrankreich wahllos ihre Bomben auf die Zivilbevölkerung und nichtmilitärische Ziele abwarfen. Der Minister erklärte nach seiner Rückkehr nach Wien, daß z. B. in Le Gahre zahlreiche Tote und Verletzte in der Zivilbevölkerung zu verzeichnen gewesen seien. Die britischen Flieger hätten auf das Zentrum und andere Stadtteile gezielt, die keinerlei militärische Ziele umfaßten. Die britischen Flieger könnten daher keinerlei Entschuldigung beanspruchen. Für die Bevölkerung von Le Gahre sei dies besonders schmerzlich, habe sie doch monatelang die Arme des ehemaligen britischen Alliierten in ihren Mauern beherbergt.

Prof. Dr. Robert Gaupp, der langjährige Ordinarius für Psychiatrie und Neurologie an der Universität Tübingen und Vorstand der Klinik für Gemüts- und Nervenkrankheiten, beging am 3. Oktober seinen 70. Geburtstag. Am 1. 10. 1908 wurde ihm das Ordinariat für Psychiatrie und Neurologie an der Universität Tübingen und die Klinik für Gemüts- und Nervenkrankheiten übertragen. In einer nun folgenden 30jährigen Amtstätigkeit an der Universität Tübingen bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1938 erwarb er sich als Lehrer, Kliniker und Wissenschaftler hohe Anerkennung und autoritativen Ruf. In den Jahren 1915/16 leitete er als Rektor die Geschichte der Universität.